

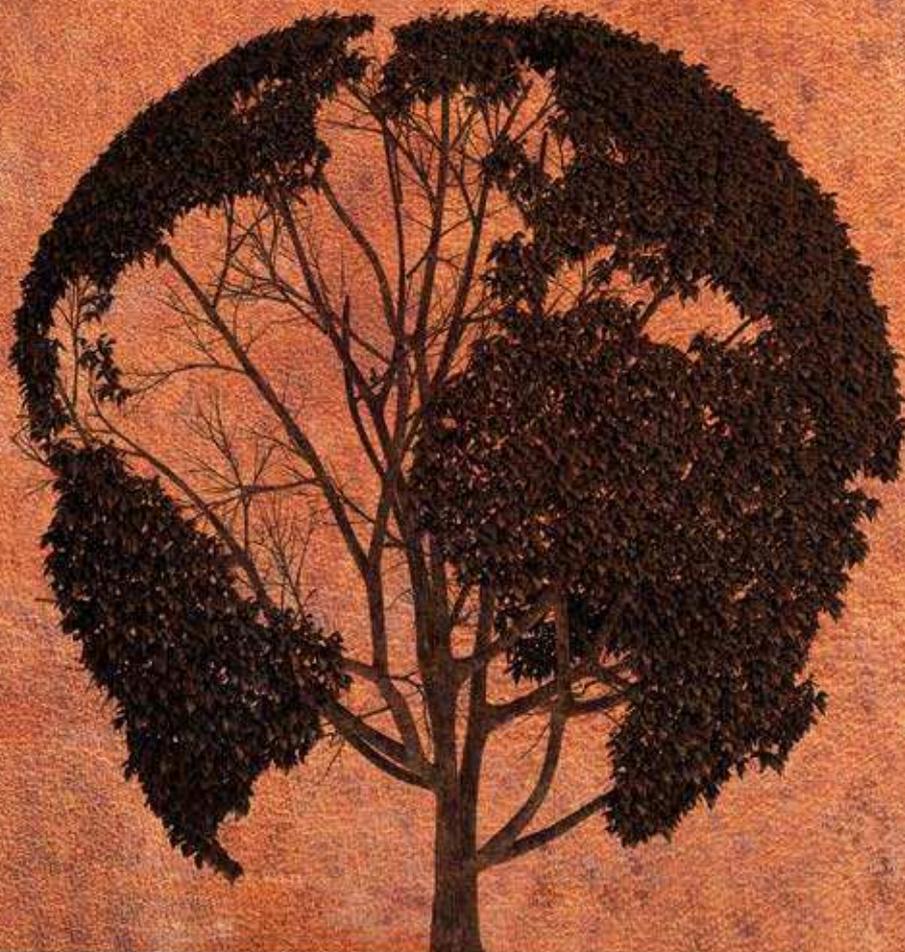
EFFICIENT EXTENDED ENTERPRISE

~~EXTRA~~

www.E-3.de ■ www.E-3.at ■ www.E-3.ch

Juli/August 2013

# E-3 Community Almanach



E-3 IST DAS UNABHÄNGIGE ERP-COMMUNITY-MAGAZIN FÜR DIE DEUTSCHSPRACHIGE SAP®-SZENE



**KOSTENLOS, ABER  
NICHT UMSONST.**

Das E-3 Magazin ist die größte freie Plattform  
der deutschsprachigen SAP-Community.



[www.e3abo.info](http://www.e3abo.info)



Peter M. Färbinger,  
Chefredakteur  
E-3 Magazin

# Massenkommunikation und Bildungsarbeit

Im Social-Media-Zeitalter verliert das Wort Massenkommunikation. Bildungsarbeit funktioniert nur noch als Edutainment. Oberflächlich – vielleicht? Die erfolgreiche SAP-Community ist der Gegenbeweis. Massenkommunikation ohne Streuverlust und Bildungsarbeit sind angesagt.

**M**it anscheinend genauer Zielgruppenansprache ist das Web der Kommunikationschampion. Frage: Wie viel Newsletter löschen Sie jeden Tag ungelesen aus Ihrem Posteingang oder sehen diese nicht, weil sie im Spam gelandet sind? Gegenfrage: Haben Sie schon einmal eine Botschaft auf edlem Briefpapier ungelesen zum Altpapier gelegt? Wir wissen, dass gut gemachte Tageszeitungen, Wirtschafts- und Fachmagazine immer noch gerne gelesen werden. Besonders Monatsmagazine haben aufgrund ihres langen Haltbarkeitsdatums eine hohe Kontaktwahrscheinlichkeit. Monatsmagazine sind perfekte Massenkommunikation. Stimmt auch noch der Inhalt, wird es zur Bildungsarbeit ohne Streuverlust. Massenkommunikation und Bildungsarbeit sind die beiden Seiten einer Medaille und wichtig für den Erfolg in der SAP-Community, denn aus beiden Komponenten entsteht Wissen.

„Wissen ist Macht“, sagte einst Francis Bacon (1561 bis 1626), englischer Philosoph. Der Ausspruch ist landläufig bekannt. Auf den komplexen Bedeutungszusammenhang von Wissen und Macht hat in jüngerer Zeit der französische Philosoph Michel Foucault (1926 bis 1984) hingewiesen und betont, dass umgekehrt Macht auch Wissen bedeuten kann. Wer gebildet ist und mehr weiß, hat gegenüber den anderen einen Vorsprung. In unserer Gesellschaft ist aber nur allzu oft Macht in Form von Geld, Zeit

und Beziehungen notwendig, um an Wissen zu gelangen. Man kann nicht über Erkenntnis und Wissen diskutieren, ohne die Herrschaftsbeziehungen einzubinden. Die Arbeit der E-3 Redaktion zusammen mit den SAP-Bestandskunden und Partnern beruht auf dem Zusammenhang von Wissen und Macht.

Der alljährliche Community-Almanach ist ein spezifisches Beispiel dafür. Mit den Ressourcen der Partner und des B4Bmedia-Verlags entsteht Wissen für die SAP-Bestandskunden. Macht ist demnach die Möglichkeit, Wissen zu erlangen und Wissen zu verbreiten, damit bei den Bestandskunden Wissen zur Macht wird: Massenkommunikation und Bildungsarbeit! Das von den SAP-Partnern hier zusammengetragene Wissen kann viel bewirken. Mit mehr Wissen kann die Entscheidung evaluiert werden. Mit mehr Wissen durch Bildung können Alternativen diskutiert werden. Deswegen bedarf es des Wissens und der Bildung durch die SAP-Partner. In diesem Community-Almanach präsentieren sich die besten Partner mit ihrer Kompetenz, sodass deren Wissen dem Leser zu mehr „Macht“ verhilft.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen erkenntnisreiche Momente und allen Mitgliedern der SAP-Community einen schönen Sommer.

Peter M. Färbinger  
Chefredakteur E-3 Magazin

## »Streamworks und BlueSystemCopy: Ein starkes Team für effizientes SAP-Scheduling und SAP-Automation.«

Entwickelt vom Anwender für den Anwender setzt Streamworks von arvato Systems neue Maßstäbe in der aktuellen Generation der Enterprise Job Scheduler. Ergänzt durch leistungsfähige und innovative Automationstools von Empirius, wie BlueSystemCopy für automatische SAP-Systemkopien, optimieren wir Ihre SAP-basierenden IT-Prozesse und steigern gleichzeitig Qualität und Effizienz.

Weitere Infos unter: [www.streamworks.de](http://www.streamworks.de) und [www.empirius.de](http://www.empirius.de)

streamworks

Blue  
SystemCopy  
simply the same



Besuchen Sie uns auf dem  
DSAG Jahreskongress:  
17.-19. September 2013  
Nürnberg Convention Center

EMPIRIUS  
The simple solution company

Streamworks ist ein Produkt von:

arvato  
SYSTEMS

# Baustoffgruppe SCHWENK baut auf zentralisierte Vertragsverwaltung



Verträge zentral, zeitnah und fristgerecht zu verwalten, veranlasste die Baustoffgruppe SCHWENK, ein Vertragsmanagementsystem einzusetzen. Oberstes Ziel war es, den Zeit- und Kostenaufwand bei der Bearbeitung eines Vertrags zu minimieren. Die Verträge und vertragsrelevanten Dokumente und E-Mails sollten für die Mitarbeiter schnell einsehbar sein und ihnen stets die aktuellsten Daten vorliegen. Zudem war es SCHWENK wichtig, Kontrolle über laufende Vertragsfristen sowie Zahlungsverpflichtungen zu haben. Heute verwaltet das älteste Familienunternehmen der deutschen Baustoffindustrie in vier Unternehmensbereichen Verträge im vierstelligen Bereich mit cuContract der Circle Unlimited AG – darunter beispielweise Gesellschafts-, Pacht- und Wartungsverträge. Zahlreiche Anwender aus den Fachbereichen wie Recht, Einkauf, Finanzen, Controlling oder Liegenschaften haben nun ortsunabhängig unmittelbaren Zugriff auf die für sie autorisierten Verträge.

## Zentrale Verfügbarkeit und SAP-Integration

Wolfgang Monz, Leiter IT und Organisation der SCHWENK Zement KG, erinnert sich: „Die unterschiedlichen Verträge waren nur an bestimmten Standorten verfügbar oder vergriffen und die Mitarbeiter in den Fachabteilungen tauschten sich vielfach per Fax oder Telefon über Vertragsdokumente und deren Inhalte aus. Dieses dezentrale System war zeitaufwendig und unpraktisch, was uns schließlich zur Anschaffung einer zentralen Softwarelösung für das Vertragsmanagement veranlasste. Wichtig war uns, dass alle unsere Verträge beziehungsweise Vertragsdaten zentral für jeden dafür berechtigten Anwender zu jeder Zeit und an jedem Ort einsehbar sind.“ Nach Recherche und Evaluierung mehrere Anbieter entschied sich SCHWENK für Circle Unlimited. „Die Lösung cuContract ist SAP-zertifiziert und vollständig in SAP integriert. Das war für uns ein entscheidender Faktor, da wir unsere Vertragsdaten in SAP verwalten und pflegen“, erklärt Monz. Durch die Integration der Vertragsmanagementlösung in SAP war die Benutzeroberfläche einem großen Nutzerkreis bereits bekannt, was laut SCHWENK den Umgang mit dem neuen System von Anfang an erleichterte.

Bevor es an den praktischen Nutzen ging, mussten die Mitarbeiter bei SCHWENK einen anfänglichen Erstaufwand leisten. So waren teilweise vertragsrelevante Daten in den SAP-Systemen nachzupflegen beziehungsweise zu aktualisie-

ren sowie Schulungen und To-Do-Mailings durchzuführen. Diese Vorbereitungs- und Konzeptionsphase, in der es unter anderem auch um die Gestaltung des Berechtigungskonzeptes ging, dauerte mehrere Wochen; die Implementierung der Lösung circa zwei Wochen.

## Automatisiert Fristen einhalten

In das Vertragsverwaltungssystem ist ein Fristenmanagement integriert, über das die Anwender automatisch und rechtzeitig per E-Mail benachrichtigt werden, wenn Vertragsfristen, wie beispielsweise Kündigungs- oder Auslauffristen, erreicht sind oder Folgebearbeitungen anstehen. Es kommt so laut SCHWENK zu keinem Zeitverzug, wenn Verträge auslaufen beziehungsweise zu keinen unnötigen Kosten in Verbindung mit übersehenen Vertragskündigungen.

„Unsere Prämisse Zeit- und Kostenersparnis haben wir über alle Unternehmenssparten hinweg erreicht. Wir gehen davon aus, dass die Anwender ihre Tätigkeiten rund um die Verträge jetzt deutlich schneller erledigen können. Die Investition hat sich für uns gelohnt“, schließt Monz.

## Projekt in Kürze:

- Anforderung: zentrale und fristgerechte Vertragsverwaltung, standortunabhängiger Zugriff, SAP-Integration
- Lösung: cuContract
- User: Mitarbeiter aus den Abteilungen Recht, Einkauf, Buchhaltung, Controlling, Liegenschaften
- In Zahlen: Verwaltung von Verträge im 4-stelligen Bereich in insgesamt vier Unternehmensbereichen der Baustoffgruppe SCHWENK

[www.schwenk.de](http://www.schwenk.de)



[www.cuag.de](http://www.cuag.de)

Interview: Streamworks von arvato Systems treibt das SAP-Systemmanagement nach vorn / Kooperation mit Empirius

# Mehr als Job-Scheduling

Ein gut funktionierender SAP-Einsatz beinhaltet stets auch ein effizientes Job-Scheduling. Moderne und leistungsstarke Enterprise Job-Scheduling-Lösungen wie Streamworks von arvato Systems (das Unternehmen ist Teil des arvato Verbundes / Bertelsmann) übernehmen die unternehmensweit einheitliche Planung, Pflege, Steuerung und Überwachung aller automatisierbaren IT-Prozesse und somit ebenfalls die Integration von Standardanwendungssoftware wie SAP. Auch das System-Copying ist integriert, wie Dr. Jens Weitkamp, Business Development Manager bei der arvato Systems GmbH sowie Hans Haselbeck, Empirius-Geschäftsführer, erläutern.

## Was ist das Besondere an der Streamworks-Lösung?

**Weitkamp:** Streamworks ist die Lösung eines System-Integrators, nicht die eines reinen Softwarehauses. Seit mehr als 30 Jahren orientieren wir uns bei der Weiterentwicklung unserer Scheduling-Lösungen immer an den praxisnahen Bedürfnissen der Anwender, die sich aus Lizenznehmern, Rechenzentrumskunden und dem eigenen IT-Betrieb zusammensetzen. Implementierte Funktionen machen umfangreiches Scripting unnötig und steigern Transparenz und Effektivität. Die intuitive Benutzeroberfläche verkürzt die Lernkurve und garantiert für jeden Nutzer ein überaus effizientes Arbeiten. Mit dieser Produktstrategie ernten wir regelmäßig die Zustimmung von Interessenten und Anwendern.

## Hervorgehoben wird von arvato Systems, dass Streamworks mehr bietet als ein klassisches Scheduling-System. Was heißt das?

**Weitkamp:** Streamworks beinhaltet eine umfangreiche Best-Practice-Sammlung, die aus dem eigenen Rechenzentrumsbetrieb und dem unserer Kunden stammt. Damit erhalten Kunden ein Lösungspaket, das weitreichende Aufgaben auch im SAP-Umfeld abdeckt. Außerdem wird durch automatische Fehlerbehandlungen das manuelle Eingreifen in laufende oder unterbrochene Prozesse weitgehend reduziert. Damit werden Personalressourcen sinnvoller eingesetzt, was im Endeffekt zu Betriebskosteneinsparungen und einer TCO-Senkung führt.

**In Streamworks ist auch das System-Copying integriert, und zwar Lösungen von Empirius. Warum die Kooperation mit Empirius?**

**Haselbeck:** Die Erzeugung von SAP-Systemkopien ist in Streamworks integriert. So lässt sich beispielsweise sicherstellen, dass die Erstellung einer Systemkopie mit den Businessprozessen synchronisiert stattfindet. Mit anderen Worten: Man kann über Streamworks punktgenau eine Systemkopie starten, wenn ein bestimmter

Business-Prozess abgeschlossen ist. Dadurch lassen sich Fehler minimieren und gleichzeitig Zeitersparnisse erzielen.

**Weitkamp:** Sowohl arvato Systems als auch Empirius agieren gemäß der Leitlinie „Aus der Praxis für die Praxis“. Beide Unternehmen sind bekannt dafür, SAP-Kunden mit pragmatischen Lösungen zu unterstützen, die einfach handhabbar sind und gleichzeitig einen hohen Automatisierungsgrad erzeugen. Beide Unternehmen bieten SAP-Kunden die Möglichkeit, typische Aufgaben im SAP-Basisumfeld zu automatisieren oder zu erleichtern, was letztendlich zu Kosteneinsparungen und höherer Qualität führt. Wie funktioniert eine Streamworks-Implementierung inklusive der Empirius-Tools?

**Haselbeck:** Die Installation beider Produkte ist denkbar einfach. Das initiale Aufsetzen so wie auch Releasewechsel lassen sich in wenigen Stunden realisieren.

**Weitkamp:** Streamworks selbst läuft auf der Microsoft-Windows-Plattform mit einer SQL-Server-Datenbank. Wobei zahlreiche Agenten eine unternehmensweite, plattform- und applikationsübergreifende Prozesssteuerung ermöglichen.

## Welche Hauptvorteile erzielt ein SAP-Kunde, wenn er Streamworks einsetzt?

**Weitkamp:** Streamworks übernimmt als Enterprise Job-Scheduling-Lösung die unternehmensweit einheitliche Planung, Pflege, Steuerung und Überwachung aller automatisierbaren IT-Prozesse und somit auch die Integration von Standardanwendungssoftware wie SAP – einschließlich SAP-Systemkopien. Damit erhalten Kunden oder Anwender umfassende Transparenz über sämtliche Business- und IT-Betriebsprozesse an die Hand, und zwar über alle Plattformen und Systeme hinweg. Sowohl im SAP- als auch im Non-SAP-Umfeld. Durch die so gewonnene Transparenz verfügen Kunden über eine vollständige Steuerungshoheit.



Hans Haselbeck, Geschäftsführer bei Empirius.



Dr. Jens Weitkamp, Business Development Manager bei arvato.

[www.streamworks.de](http://www.streamworks.de)  
[www.arvato-systems.de](http://www.arvato-systems.de)  
[www.empirius.de](http://www.empirius.de)

So schaffen Unternehmen den Sprung auf die SCE-Plattform

# Supply Chain Orchestration entlang der gesamten Wertschöpfungskette

SAP präsentiert mit Supply Chain Execution (SCE) eine hochintegrierte Plattform zur Abbildung aller logistischen Prozesse entlang der Supply Chain – was steckt dahinter? Während das Supply Chain Management die aufwändige Programmierung von Schnittstellen erfordert, lassen sich die SAP-Komponenten SAP EWM, SAP TM und SAP EM ohne zusätzliche Schnittstellen an SAP ERP anbinden und nahezu alle für Unternehmen notwendigen individuellen Anforderungen über das Standard-Customizing einstellen. SALT Solutions gibt als Spezialist für IT-Lösungen in der Logistik mit der Auszeichnung Validated Expertise SCM / Germany und Ramp-Up Partner EWM der SAP einen Einblick in die Vorteile der SCE-Plattform.

**D**ie Organisation von Lagerverwaltungs- und Transportprozessen wird immer komplexer. Ein Grund dafür liegt in immer arbeitsteiligeren Produktionsprozessen, an denen zahlreiche Zulieferunternehmen sowie Transportdienstleister beteiligt sind. Oft sind entlang der Wertschöpfungskette hunderte Zwischenschritte mit internen und externen Bezugsquellen über den Globus verteilt notwendig. Dadurch steigen die Datenmengen und gleichzeitig die Anforderungen an Transparenz, um alle Prozesse steuern und überwachen zu können.

Die ERP-Module SAP LE-TRA sowie SAP WM sind diesen gestiegenen Anforderungen häufig nicht mehr gewachsen. Hinsichtlich der Transparenz, Geschwindigkeit und Flexibilität sind zusätzliche Funktionen notwendig, um alle Prozesse effizient abzubilden. Das bringt die SCE-Plattform ins Spiel, auf der SAP EWM und SAP TM mit zusätzlichen Funktionen punkten, die Unternehmen wirtschaftliche, technische und prozessuale Vorteile verschaffen.

Dabei ist die SCE-Plattform keinesfalls nur für Großkonzerne geeignet. Warehouse-Projekte auf der SCE-Plattform lohnen sich auch für kleine und mittelständische Unternehmen mit kleineren Auslieferungsmengen. Größe, Gewicht und Form der Ware spielen keine Rolle – die jeweiligen Anforderungen an das System lassen sich über das Standard-Customizing individuell einstellen. Ein weiterer Vorteil für Mittelständler, für die langwierige IT-Projekte nicht darstellbar sind, liegt in der kurzen Implementierungszeit. In nur sechs Monaten modernisierte SALT Solutions für die Knauf PFT GmbH & Co KG das 18 Jahre alte Logistikzentrum in Iphofen mit SAP EWM und einer runderneuernten Maschinensteuerung.



Lothar Gebhard ist bei SALT Solutions seit 2011 verantwortlich für den Geschäftsbereich Supply Chain Management. Zuvor arbeitete er lange Jahre in Führungspositionen in den Bereichen Beratung und Vertrieb bei namhaften IT-Unternehmen, zuletzt als Senior Vice President bei der SAP AG im Bereich Entwicklung zuständig für insgesamt 18 Industriesegmente wie Post-, Paket- und Logistikdienstleister oder Fluglinien und Bahngesellschaften.

## SAP EWM und SAP TM auf einer integrierten Plattform

Die große Stärke der SCE-Plattform liegt in ihrer integrativen Funktion: Prozesse aus SAP EWM und SAP TM lassen sich parallel abbilden und miteinander verzahnen – das ERP wird mit integrierten Daten versorgt. Transport- und Lagerprozesse greifen auch in der IT-Landschaft voll ineinander. Das ermöglicht die Steuerung der Prozesse an jeder Stelle entlang der Wertschöpfungskette und von genau dem jeweils verantwortlichen Mitarbeiter. So sind Logistiker, Werkeleiter oder Einkäufer zu jeder Zeit informiert über den für sie relevanten Stand und können bei Bedarf eingreifen. Im Ergebnis steht die Steuerbarkeit aller Prozesse in Echtzeit.

Das gilt zum einen für die kurzfristige Steuerung im Rahmen unvorhergesehener Ereignisse. Dadurch hat beispielsweise der Logistikdisponent den gesamten Logistikprozess im Blick und erkennt Engpässe oder geringe Auslastungen sofort und optimiert diese umgehend. Wenn im Rahmen des Transportmanagements ein LKW ausfällt oder wie im Juni dieses

## Vorsprung durch umfangreichere Funktionen in SAP EWM

- Vollautomatisierter Wareneingangsprozess unter Berücksichtigung der eingehenden Transporte aus SAP TM
- Wellenmanagement zur Steuerung der operativen Logistikprozesse
- Packalgorithmus zur Packstückvorbereitung
- Abbildung aller Kommissionier- und Auslagerungsprozesse
- Lagerungsdisposition / -reorganisation
- Logistische Zusatzleistungen (LZL)
- Voll integriertes Ressourcenmanagement
- Arbeitsmanagement
- RF / Barcodekodierung / RFID
- Integriertes Materialflusssystem (MFS)
- Lagerverwaltungsmonitor inkl. Task & Alert-Funktionalität
- Abbildung aller QM-Prüfungen in Verbindung mit SAP QM
- Cross-Docking

Jahres bestimmte Strecken durch Hochwasser gesperrt sind, werden alternative Transportmittel oder Ausweichrouten automatisch gewählt.

Zum anderen ermöglicht es die mittel- oder langfristige Umstrukturierung bestimmter Prozesse zur Steigerung der Effizienz. Treten Schwachstellen in der Wertschöpfungskette auf, werden alternative Prozesse simuliert. Bei der Routenplanung lassen sich damit oft erhebliche Potenziale generieren.

### Wo liegen die Vorteile für Unternehmen?

Im globalen Wettbewerb stehen viele Unternehmen unter einem erheblichen wirtschaftlichen Druck. Umso wichtiger, sich auf seine Software verlassen zu können und Wettbewerbsvorteile zu sichern. Diesbezüglich ist zunächst einmal der Kostenfaktor anzusprechen: Es fallen geringere Entwicklungs- und Pflegekosten an, SAP entwickelt die Funktionalitäten kontinuierlich weiter, Projekte werden risikoärmer und auch die technischen Betriebskosten sinken. Darüber hinaus sinken die Logistikkosten im laufenden Betrieb durch zahlreiche standardisierte Prozesse mit weniger Zeitaufwand und der Reduzierung von Stand- und Wartezeiten oder der Routenoptimierung.

Unternehmen können sich unter den oben geschilderten Voraussetzungen keine Lieferverzögerungen wegen zu hoher Auslastung, unflexibler Routenauswahl oder Ähnlichem erlauben. Sie sind auf reibungslose Prozesse in der Lager- und Transportverwaltung angewiesen. Die SCE-Plattform gewährleistet genau das.

Transparenz ist der dritte Faktor, der Unternehmen den Schritt zur SCE-Plattform ebnet. Wie transparent kann eine Lieferkette heute gestaltet werden? Logistikdisponenten stehen in vielen Betrieben vor der Herausforderung, eine optimale Auslastung der Ressourcen in Lager und Fuhrpark zu realisieren bei gleichzeitig minimalen Wartezeiten im Rahmen der An- und Ablieferung. Dabei muss die aktuelle Verkehrssituation ebenso berücksichtigt werden wie die verfügbaren Kapazitäten im Lager.

### Das hat SAP TM dem SAP LE-TRA voraus

- Abbildung des kompletten Transportprozesses von der Auftragsfassung über die Planung und Durchführung bis hin zur Frachtkostenbe- und -abrechnung
- Planung der Transporte bereits zum Zeitpunkt der Einkaufsbestellung – laufende Aufträge können jederzeit angepasst werden
- Abbildung von multimodalen Transportnetzwerken
- Umfangreiche Abrechnungsmöglichkeiten: Plan-, Soll- und IST-Kosten
- Korrekte und nachprüfbar Abrechnung und Bezahlung von Logistikrechnungen
- Umfangreiche Standardverfahren für die korrekte Weiterbelastung der Transportkosten auf beliebige Kostenträger
- Dedizierte Ermittlung der Margen für interne Logistik-Dienstleister
- Vollständig integrierte Lieferkettenüberwachung mit SAP EM
- Integrierte Ausschreibungsfunktionalitäten
- Automatische Bildung der richtigen Frachteinheiten

Die Lösung für diese diffizile Problemstellung liegt im Ineinandergreifen der Lager- und Transportprozesse auf der SCE-Plattform. Dort wird SAP EWM, SAP TM und SAP EM in einem System miteinander verbunden. Noch bevor eine Lieferung existiert – also nur Warenbestellungen oder Kundenaufträge vorliegen – kann die Disposition beginnen. Die Vorteile besserer Auslastung liegen auf der Hand: Optimale Liefersplits bei LKW-Ladungen lassen sich effizient planen, eine ladungsoptimierende Wellenplanung unter zusätzlicher Berücksichtigung des Arbeitsmanagements trägt der rollierenden Planung Rechnung und Pick-Strategien verbessern die Lagernavigation. Der gesamte Logistikprozess auf einen Blick – und das noch bevor das erste Teil bewegt wurde.

Dies führt zu einer besseren Auslastung des eigenen Fuhrparks bis hin zu einer Konsolidierung der unternehmensweiten Transportbedarfe, die mit externen Transportdienstleistern abgewickelt werden. Mit der Reduzierung von Leerfahrten, der Bündelung von Transportaufträgen und der Auswahl geeigneter Transportmittel lassen sich Kosten reduzieren.

### SCE-Plattform in der Praxis: Kostentransparent. Intermodal. Planbar & Steuerbar.

Im Hinblick auf die Standardisierung und Vereinheitlichung der Systemlandschaft bringt die SCE-Plattform einen weiteren wesentlichen Vorteil mit sich: In SAP EWM ist die Materialflusskomponente (MFS) zur Steuerung automatischer Lager-systeme und Komponenten vollständig integriert. Durch das integrierte Materialflusssystem werden Systembrüche vermieden. In der Praxis bedeutet das einerseits, dass die Strategie im Lagerverwaltungssystem unmittelbar auf den Zustand und die Auslastung der Fördertechnik reagieren kann. Zum anderen stehen dem MFS Funktionen und Daten des Lagerverwaltungssystems zur Verfügung, mit denen eine effizientere Planung und Steuerung aller Prozesse gewährleistet wird. Auch auf kurzfristige Störungen im Materialfluss lässt sich effizient reagieren. Somit können hochkomplexe und hochdynamische automatisierte Lager, bei denen die Performance eine wichtige Rolle spielt, mit der integrierten MFS-Komponente abgebildet werden. Im Rahmen der Transportplanung wird die Abwicklung auf dem Hof und im Lager in SAP TM geplant und als Transporteinheit in SAP EWM dargestellt. Das SAP EWM Yard Management ermöglicht eine Abbildung aller Plätze und Bereiche des Hofes.

Insbesondere die multimodale Komponente schafft eine Flexibilität für den Anwender, aus der sich handfeste ökonomische Vorteile ergeben. Betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte fließen bei der Betrachtung von Prozessen ein, indem Prozessmodelle entwickelt werden. Diese Simulationen versetzen den Anwender in die Lage,



Daniel Dömming berät als Geschäftsereichsleiter und Spezialist für SAP-basierte Lagerverwaltungssysteme bei SALT Solutions Unternehmen bei der Implementierung von SAP EWM und SAP LES. Als Logistiker mit über 13 Jahren Projekterfahrung setzt er für den reibungslosen Ablauf unternehmenskritischer Logistikprozesse auf kundenindividuelle Lösungen, die auf dem SAP-Standard basieren.



auf Basis von automatisiert angebotenen Alternativenprozessen die optimale Route und das am besten geeignete Verkehrsmittel zu bestimmen. Das System berücksichtigt den Transport über die Straße, Schiene, den See- oder auch Luftweg. Es wägt dabei die jeweiligen Vor- und Nachteile ab, so dass am Ende ein Prozess steht, der eine optimale Auslastung ebenso berücksichtigt wie die anfallenden Kosten.

### Customizing ersetzt Programmierung

Durch die hohe Integration werden Schnittstellen auf ein Minimum reduziert. Was früher regelmäßig den Zeitaufwand und die Kosten von IT-Projekten in die Höhe hat schnellen lassen, kommt somit bei der Nutzung der SCE-Plattform nicht zum Tragen. Zu behaupten, das Customizing sei mit wenigen Handgriffen erledigt, wäre allerdings fahrlässig. Es erfordert nachgewiesenes Know-how und Erfahrung in der Anpassung der Software auf kundenindividuelle Anforderungen. Die Fähigkeit, komplexe Prozesse gemeinsam mit dem Anwender zu analysieren und diese weitgehend durch Customizing abzubilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, die SALT Solutions bei der Realisierung von IT-Projekten in Lager und Transport in die Waagschale wirft.

### Add-Ons ergänzen den Standard – bei Bedarf

Allerdings sollte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass kundenindividuelle Prozesse in bestimmten Bereichen optimierte Lösungen erfordern. Für diese Szenarien hält SALT Solutions Add-Ons bereit, die den Standard ergänzen. Auch diese Add-Ons sind bereits in hohem Maße standardisiert und müssen in der Regel nur noch beim Kunden angepasst werden.

Das SALT Add-On KEP-Monitor trägt den zahlreichen unterschiedlichen Subsystemen Rechnung, die bei den Unternehmen im Einsatz sind, um Paketdienstleister anzubinden. Es ist eine integrierte Lösung für SAP-Anwender, die bislang auf individuelle Schnittstellen zu den Dienstleistern angewiesen waren und dadurch unter Inflexibilität, hohem Zeitversatz und erhöhten Kosten litten. Der KEP-Monitor ist sowohl voll in SAP ERP als auch SAP EWM integriert und optimiert den gesamten Versandprozess, inklusive der Erstellung von Paketlabels und Versanddokumenten. Separate KEP-Subsysteme mit aufwändigen Schnittstellen und externe Tools zur Transportabwicklung gehören damit der Vergangenheit an.

### Keine Theorie ersetzt die Praxiserfahrung: SCE-Plattform im Handel

Ein Kunde aus dem Handel trat mit der Herausforderung an SALT Solutions heran, Hunderte Lieferanten für über 100.000 Artikel mit Millionen Bestellungen im Jahr über eigene und externe Lager auf mehrere Hundert Filialen zu überwachen und zu steuern. Um diese Fragen konzeptionell zu beantworten, mussten SAP TM und SAP EM miteinander integriert werden. Darüber hinaus galt es, Cloud-Lösungen, EDI-Systeme, Online-Shops, mobile Geräte und vieles mehr einzubinden sowie echtzeitorientierte Problemstellungen zu berücksichtigen: Hat die Produktion in China rechtzeitig begonnen? Konnte der Lieferant vor dem Versand das erforderliche CE-Zertifikat für die EU-Vermarktung vorlegen? Steht der LKW im Stau oder kommt er rechtzeitig für den Umschlag in den Filialen an? Sind in den Lagern ausreichend Kapazitäten und Arbeitskräfte verfügbar?

In allen Szenarien sollten die Daten für Planung und Steuerung durch eine Vor- und Nachkalkulation von Frachtkosten ergänzt werden. Ein weiterer Bestandteil der Lösung war die volle Integration in das Rechnungswesen, so dass die Rechnungsprüfung, die Bezahlung sowie die Durchbuchung der Transportkosten in die korrekte Materialbewertung für die Inventur einbezogen wurden.

Mit der Frachtabrechnung in SAP TM, das einen Frachtabrechnungsbeleg an SAP ERP erzeugt, schließt sich der Kreis. Daraus ergab sich eine Optimierung unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten: Die Auswahl von Dienstleistern und Routen erfolgt nun auf einer integrierten Datenbasis. Für das Unternehmen bedeutet das eine konkrete Steigerung der Kosteneffizienz.

### Erfahrung und Services als Basis erfolgreicher Projekte

Mit über 150 Rollouts weltweit hat SALT Solutions in den vergangenen Jahren die Prozesse bei verschiedenen Kunden fit für die Zukunft gemacht. Dabei setzt der Spezialist für IT-Lösungen auf ein partnerschaftliches Modell, in dem Workshops der gemeinsamen Definition von Systemanforderungen dienen und Schulungen die Mitarbeiter optimal auf den Regelbetrieb vorbereiten. Dieser Ansatz ist ebenso integrativ wie die SCE-Plattform: Die Aggregation der Daten ist leicht, sie zu deuten und die Prozesse entsprechend anzupassen, ist die Basis des Erfolgs.

# BEREIT FÜR DEN WANDEL?



Bildquelle: Lara Nachtigall - Fotolia.com

**Zur SCE-Plattform als  
integrierte Systemlandschaft  
mit SAP EWM und SAP TM  
ist es nur ein Sprung.**

[www.salt-solutions.de/sce](http://www.salt-solutions.de/sce)



Validated Expertise SCM / Germany

**[SO:it]<sup>®</sup>**  
**SALT SOLUTIONS**

# Dokumentation von Geschäftsprozessen mit dem SAP Solution Manager 7.1

Eine zentrale und aktuelle Dokumentation von Geschäftsprozessen wird in vielen Unternehmen immer noch stiefmütterlich behandelt. Es dominiert die Angst vor hohen Kosten durch manuellen Aufwand, hohem Wartungsbedarf durch schnelle Überalterung der Dokumentation und geringe Nutzung aufgrund fehlender Akzeptanz im Unternehmen.

Von Miroslav Antolovic, bsc solutions GmbH & Co. KG

**D**iese Ängste entstehen durch eine eingeschränkte Betrachtungsweise: Blickt man ausschließlich auf die Prozessdokumentation, könnte man meinen, dass diese für sich genommen keinen eigenen Wert hat und nutzlos ist. Hinzu kommt die Tatsache, dass es Aufwand und Kosten erzeugt, um eine Prozessdokumentation zu erstellen. Die (fatale) Folgerung: Eine Prozessdokumentation erbringt keinen „Profit“ oder liefert keine messbaren Ergebnisse – und damit ist sie nutzlos und wird nicht benötigt. Was in diesem Zusammenhang jedoch oft vergessen wird: Das Nicht-Dokumentieren (und dazu gehört auch eine lückenhafte Dokumentation von Teilprozessen, verstreut über die Laptops der Mitarbeiter oder die Fileshares des Unternehmens) erzeugt deutlich höhere Kosten und Aufwände als die Schaffung und Pflege einer zentralen Prozessdokumentation.

Tritt man jedoch einen Schritt zurück und betrachtet das Gesamtbild des Application Lifecycle Management (ALM), erkennt man schnell die Wichtigkeit und Relevanz von Prozessdokumentation. Die zentrale und standardisierte Dokumentation von Geschäftsprozessen (repräsentiert durch den ALM-Prozess „Lösungsdokumentation“ im SAP Solution Manager) ist ein integraler Bestandteil des ALM-Konzepts und kann durchaus als das Fundament für ALM bezeichnet werden. Wie auch das Fundament eines Hauses an und für sich keinen Wert bietet, ist es jedoch unverzichtbar als stabile Basis für das gesamte Haus. Dasselbe gilt für die Prozessdokumentation im Solution Manager – alleine für sich bietet sie nur eingeschränkten Wert, aber sie stellt ein unverzichtbares Fundament für andere, Werte schaffende Funktionalitäten im ALM-Umfeld dar. Lassen Sie uns einen kurzen Blick auf die wichtigsten dieser Funktionalitäten werfen:

## ■ Implementierung von Lösungen

Definition und Dokumentation von Geschäftsprozessen sind zentrale Elemente in der Implementierungsphase eines Projekts oder einer Lösung. Insbesondere das Erstellen sowie das Anreichern einer Prozessstruktur mit weiteren relevanten Objekten (Transaktionen, Reports, Projektdokumentation, Testfällen,

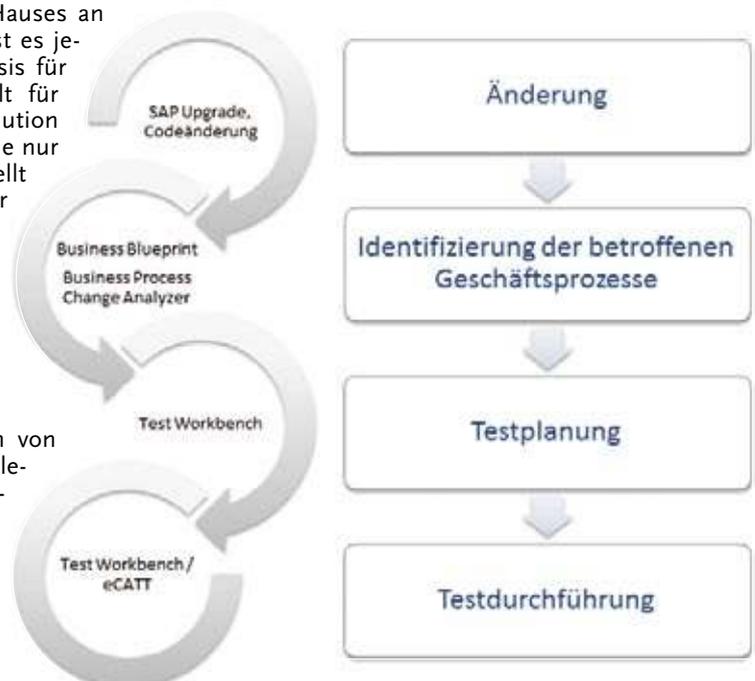
kundeneigenen Objekten) sind hierbei von großer Bedeutung. Je nachdem, welcher Schwerpunkt für den späteren Betrieb gesetzt wurde (Testen von Lösungen, Geschäftsprozess-Monitoring) erfolgt hier eine unterschiedliche Ausprägung der Dokumentation. Nach der Überführung des getesteten und abgeschlossenen Projekts in den operativen Betrieb werden all diese Informationen in eine Lösung überführt und dienen als Grundlage für den Betrieb – hier ist somit eine Wiederverwendung der Informationen über den gesamten Lebenszyklus gegeben.

## ■ Template Management

Das Template Management ermöglicht die Erstellung, Verwaltung und Verteilung konzernweiter Vorlagen für Implementierungs- und Upgradeprojekte, um konsistentes Vorgehen bei Implementierungen oder Upgrades sicherzustellen. Der Hauptbestandteil dieser Vorlagen sind die zentral vorgegebenen Geschäftsprozesse, sodass die Wiederverwertbarkeit und damit der Nutzen einer gut gepflegten Prozessdokumentation an dieser Stelle offensichtlich sind.

## ■ Testmanagement

Eine gut gepflegte und aktuelle Prozessdokumentation ermöglicht die Nutzung des Business Process Change Analyzers (BPCA). Dieses Werk-



zeug zeigt die von einer Änderung betroffenen Prozesse auf, bevor diese Änderung (beispielsweise ein Transportauftrag oder ein Support Package) ins System importiert wurde und ermöglicht somit vorab das Abschätzen des zu erwartenden Testaufwands für diese Änderung. Eine Eingrenzung der Tests auf die tatsächlich betroffenen Bereiche Ihrer Prozesse kann große Kostenersparnisse nach sich ziehen, da Ihr Testaufwand massiv reduziert wird.

Seit SAP Solution Manager 7.1 SP6 ist es auch möglich, mehrere Ausführungsvarianten eines Prozessschritts zu dokumentieren. Dies erleichtert später das Testen dieser Schritte, da für verschiedene Ausführungsvarianten im Testmanagement des Solution Managers unterschiedliche TBOMs angelegt werden können und der BPCA die von einer Änderung betroffenen Prozessvarianten erkennt und darstellt.

#### ■ Überwachung von Geschäftsprozessen

Die Funktion zur Überwachung von Geschäftsprozessen (Business Process Monitoring) stellt Ihnen die Mittel zur Verfügung, Ihre geschäftskritischen Prozesse automatisiert zu überwachen. Im Zusammenspiel mit der neuen Monitoring and Alerting Infrastructure (MAI) werden Sie im Problemfall benachrichtigt, in vielen Fällen werden Sie auch schon vor dem eigentlichen Auftreten des Problems gewarnt. Auch hier liegt der Nutzen einer Prozessdokumentation auf der Hand – ohne diese gibt es schlicht und ergreifend keine Prozesse, die überwacht werden könnten.

#### ■ Upgrade Management

Während der Planung eines Upgrades kann die Geschäftsprozessdokumentation herangezogen werden, um die Auswirkungen des Upgrades auf die Prozesse zu ermitteln und die betroffenen Prozesse zu identifizieren sowie die nötigen Testaufwände zu ermitteln. Eine aktuelle Prozessdokumentation ermöglicht hier ein einfacheres Abschätzen sowie niedrigere Kosten durch einen klarer umrissenen Testaufwand.

#### ■ Custom Code Management

Die Prozessdokumentation kann herangezogen werden, um Prozesse zu identifizieren, die stark auf kundeneigenen Entwicklungen basieren. Über Werkzeuge wie CCLM (Custom Code Library Management) können Sie dann herausfinden, ob diese Entwicklungen durch SAP-Standard ersetzt werden kann, was Ihre Wartungskosten deutlich senken kann.

Auch aus der Dokumentation an sich können Sie Nutzen ziehen:

- **Bessere Positionierung der IT gegenüber dem Business:** Mit einer aktuellen Geschäftsprozessdokumentation schaffen die IT Klarheit über die Nutzung Ihrer Systeme und über die Umsetzung von Projektspezifikationen gegenüber dem Business.
- **Verbesserungspotenzial für IT-Investitionen finden:** Investieren Sie zielgerichtet mit Hilfe detaillierter Nutzungsinformationen zu Ihren Geschäftsprozessen.
- **Erhöhung des Standardisierungsgrades Ihrer Prozessdokumentation:** Die (weiter unten näher erklärte) RBPD-Methodik zeigt Ihnen, wie

nahe Ihre Systemnutzung an standardisierten Geschäftsprozessen ist. Diese Information können Sie nutzen, um Potenzial für Prozessoptimierung zu finden. Dies kann signifikante Kostensenkungen nach sich ziehen, denn standardnahe Prozesse verringern Ihre Wartungsaufwände (beispielsweise beim Testen oder bei Upgrades).

- **Kundeneigene Entwicklungen identifizieren:** Manche Unternehmen kennen nicht einmal selbst alle ihre Eigenentwicklungen, da diese nur ungenügend (oder gar nicht) dokumentiert sind. Ein angenehmer Nebeneffekt der RBPD-Analyse ist das Anzeigen von genutzten und ungenutzten Eigenentwicklungen – diese Information hilft Ihnen, Ihre Eigenentwicklungen zu identifizieren und gegebenenfalls mit anderen Werkzeugen im Solution Manager (wie CCLM) zu verwalten oder in Standardobjekte zu überführen.

### Wie dokumentiert man Geschäftsprozesse mit dem SAP Solution Manager 7.1?

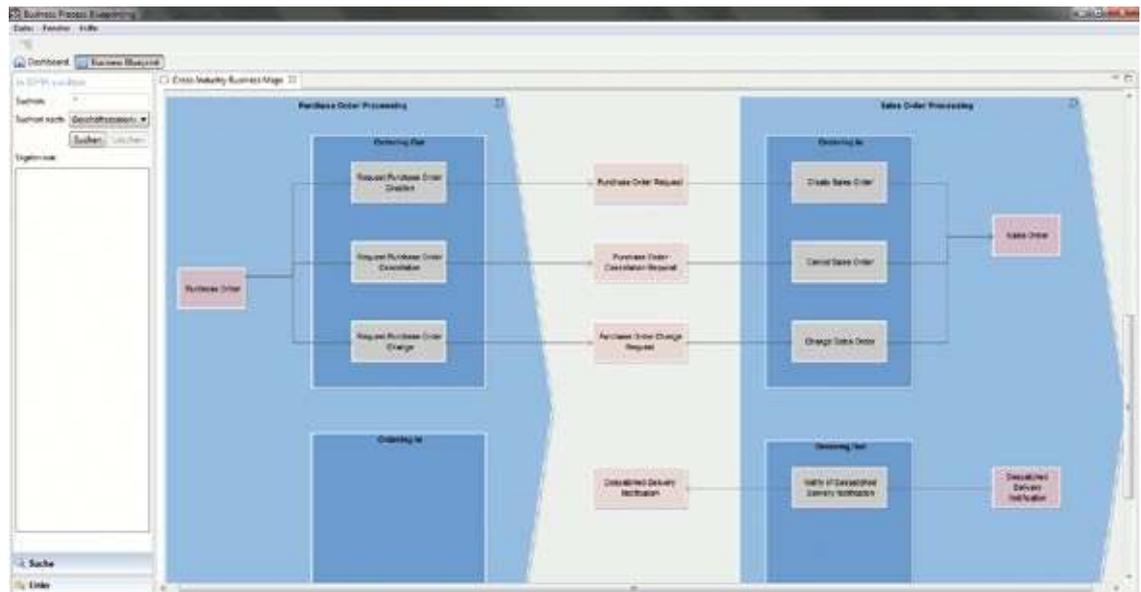
Generell definiert SAP zwei Arten von Prozessdokumentation, die sich vor allem im Zeitpunkt unterscheiden, an dem sie durchgeführt werden: Die initiale Dokumentation und die nachträgliche Dokumentation oder Re-Dokumentation.

#### ■ Initiale Dokumentation

Die initiale Dokumentation findet während der Blueprint- und Konfigurationsphase eines Projekts statt. Sie erfolgt quasi nebenher durch den Aufbau der Blueprint-Struktur während des Projekts und deren Anreicherung durch weitere Objekte wie Transaktionen, Reports, Testfälle oder Konfigurationsinformationen. Wer eine gewisse Orientierungshilfe für die Modellierung seiner Geschäftsprozesse möchte, kann direkt aus dem Solution Manager auf das Business Process Repository (BPR) der SAP zugreifen, das standardisierte Geschäftsprozesse für viele Branchen und SAP-Produkte bereitstellt. Die Datenqualität ist sehr unterschiedlich und muss von Fall zu Fall individuell begutachtet werden, aber als Startpunkt kann das BPR in vielen Fällen gute Dienste leisten – manuelle Nacharbeiten sind aber bei einem Standardcontent nicht zu vermeiden.

#### ■ Grafische Modellierung von Geschäftsprozessen

Die Benutzeroberfläche der Transaktionen zur Prozessdokumentation im Solution Manager (SOLARo1 / SOLARo2) ist schon einige Jahre auf dem Markt und entspricht nicht unbedingt den Erwartungen an ein zeitgemäßes Aussehen – funktional ist sie jedoch sehr mächtig. Wer seine Geschäftsprozesse lieber mit einer grafischen Modellierung nach dem BPMN-2.0-Standard erstellt oder bearbeitet, kann auf das Frontend-Werkzeug Business Process Blueprinting zurückgreifen. Dieses wird lokal installiert, stellt dann eine moderne grafische Modellierungsumgebung für Geschäftsprozesse bereit und synchronisiert die Modellierungsergebnisse mit dem Solution Manager. Trotz einiger funktionaler Einschränkungen ist dieses Tool zu empfehlen, wenn beispielsweise Prozess-Experten aus dem Business ohne SAP- oder Solution-Manager-Kenntnisse ihre Prozesse in den Solution Manager überführen sollen.



Um die initiale Dokumentation zu beschleunigen, gibt es im SAP Solution Manager 7.1 eine Möglichkeit zum Hochladen von Strukturelementen. Die grundlegende Vorgehensweise ist iterativ – es wird zuerst die Struktur hochgeladen und dann können weitere Elemente (Transaktionen, Dokumente, Testfälle) per Upload angefügt werden. Nach dem initialen Hochladen erfolgt dann die weitere Pflege der Struktur im Solution Manager.

Exkurs: Eine gewisse Limitierung besteht in der Beschränkung der Prozessstruktur auf drei Ebenen (Geschäftsszenario – Prozess – Prozessschritt). Diese Einschränkung kann nicht aufgehoben werden und muss daher im Bedarfsfall mit Namenskonventionen umgangen werden. Andererseits bietet diese Beschränkung eine klare Vorgabe für den Aufbau einer Prozessdokumentation und zwingt den Anwender, sich sehr genau mit der Granularität seiner Dokumentation zu befassen. Dies kann, insbesondere in größeren Dokumentationsprojekten mit mehreren beteiligten Abteilungen, einige positive Nebeneffekte hinsichtlich der Strukturierung und des Zuschnitts der Prozessdokumentation zur Folge haben. Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Test des Projekts kann diese Dokumentation dann in eine Lösung im Solution Manager überführt werden und dient damit als Plattform für den Betrieb und das Monitoring. Wie schon erwähnt wird hierdurch eine maximale Wiederverwendung des gesammelten Prozesswissens erreicht.

#### ■ Re-Dokumentation

Eine Re-Dokumentation (von SAP als RBPD bezeichnet, das für Reverse Business Process Documentation steht) ist dann nötig, wenn Sie nicht auf der „grünen Wiese“ starten, sondern bestehende Prozesse dokumentieren möchten. RBPD analysiert – vereinfacht gesagt – die Nutzung Ihrer Systeme und stellt die Ergebnisse zusammen mit einer standardisierten Prozessstruktur als Startpunkt für die Prozessdokumentation bereit. Mit Release 7.1 des Solutions Managers wurde RBPD massiv erweitert – so stellt SAP nun (kostenfrei für Kunden mit einem Enterprise-Support-Vertrag) umfangreichen Analyse-Content zur Re-Dokumentation Ihrer Prozesse bereit. Dieser Content basiert auf dem SAP Business Process Repository (BPR) und wurde mit Prüfungen ergänzt, die eine Nutzung des Contents auf Ihrem System ermitteln. Das Ergebnis dieser Analyse kann dann direkt in ein Solution-Manager-Projekt überführt werden und als

Ausgangsbasis für Ihre Lösungsdokumentation dienen. Manuelle Nacharbeiten sind natürlich trotzdem erforderlich, aber sie fallen deutlich geringer aus als bei einer kompletten Nachdokumentation per Hand. bsc solutions nutzt die RBPD-Methodik als Dienstleister, um sie beim Aufbau einer Prozessdokumentation zu unterstützen.

#### ■ Verifizierung einer bestehenden Prozessdokumentation

Wie eingangs erwähnt, besteht die Gefahr einer Überalterung von Prozessdokumentation. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, kann man seine bestehende Prozessdokumentation mit dem Assistenten zur Lösungsdokumentation (Solution Documentation Assistant, SDA) im Solution Manager kontinuierlich auf Aktualität überprüfen. Dies funktioniert prinzipiell wie die oben besprochene Re-Dokumentation, nur dass statt des RBPD-Contents nun die bestehende Dokumentation als Grundlage für eine Nutzungsanalyse herangezogen wird. Das Ergebnis zeigt dann, ob die vorhandene Dokumentation noch aktuell ist, oder ob sie aktualisiert werden muss – entweder, weil bestimmte Elemente nicht (mehr) genutzt werden, aber noch dokumentiert sind; oder aber, weil genutzte Elemente nicht in der Dokumentation enthalten sind. Dieses tool-unterstützte Vorgehen unterstützt und vereinfacht die regelmäßige Verifizierung bestehender Geschäftsprozesse massiv und ermöglicht, die Qualität Ihrer Dokumentation konstant hoch zu halten.

#### Fazit

Jedes Unternehmen, das vom Einsatz des Solutions Managers und ALM wirklich profitieren möchte, benötigt eine entsprechende Dokumentation seiner Geschäftsprozesse. Für die individuelle Ausprägung dieser Dokumentation im benötigten Umfang stehen wir von bsc solutions Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Dies ermöglicht Ihnen dann, von den Vorzügen des Application Lifecycle Management in allen Phasen des Lebenszyklus' zu profitieren.

Unser Vorschlag: Probieren Sie es aus! Der RBPD-Content ist für SAP-Kunden mit Enterprise Support ohne zusätzliche Kosten erhältlich. bsc solutions nimmt Sie für ein Re-Dokumentationsprojekt gerne an die Hand und zeigt Ihnen, wie Sie schnell und ohne großen Aufwand Ihre Kerngeschäftsprozesse dokumentieren können.

# Wir helfen Ihnen beim Einrichten!



SAP Implementierungen in SAP Business Intelligence  
Business Objects, SAP HANA, SAP Solution Manager  
Oder für unterwegs: Mobile Lösungen mit SAP UI5

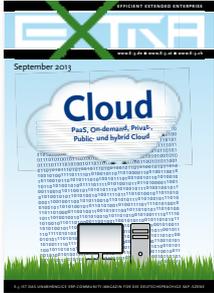
**bsc solutions GmbH & Co. KG**

Tel: +49 6205 292 15 - 0  
info@bsc-solutions.net  
www.bsc-solutions.net

**Make IT happen**

**bsc**  
solutions

# Vorschau



## September 2013: Cloud

RED/ANZ 05. 08. 2013  
DUS 12. 08. 2013  
EVT 26. 08. 2013

Cloud Computing ist kein Produkt, sondern eine Wissenschaft, meinen viele ratsuchende SAP-Bestandskunden. Von gesetzlichen Vorschriften bis hin zu technischen Schnittstellen und Service Level Agreements (SLA) reichen die Herausforderungen. Jüngstes Angebot ist die Hana Enterprise Cloud. Mehr als genug Gründe für ein E-3 Extra. Hier präsentieren die Cloud-Anbieter ihre Kompetenz und Lösungen. Die relevanten Angebote für SAP-Bestandskunden sollen dem Realitätstest unterzogen werden.



## Oktober 2013: Add-on

RED/ANZ 09. 09. 2013  
DUS 16. 09. 2013  
EVT 30. 09. 2013

SAP ist ERP-Weltmarktführer, aber die Welt ist bunt und kennt viele Ausnahmen. Das ist der Moment für die SAP-Partner mit ihren Add-ons. Die SAP-Industrielösungen sind generisch und passen meistens, aber Ergänzungen und Erweiterungen sind regional und funktional eine wichtige Herausforderung, sodass wir dem Thema Add-ons ein E-3 Extra widmen. Hier findet sich im Oktober die Add-on-Marktübersicht.

## E-3 EXTRA Impressum



B4Bmedia.net AG

### Abonnement-Service:

www.e3abo.info oder  
office@e3abo.info

### Chef vom Dienst (CvD):

Andrea Niederfriniger  
Tel.: +49(0)89/210284-20  
andrea.niederfriniger@b4bmedia.net

### Marketing & Anzeigenverkauf:

Carolin Meinhold  
Tel.: +49(0)89/210284-23  
carolin.meinhold@b4bmedia.net  
Olga Novik  
Tel.: +49(0)89/210284-27  
olga.novik@b4bmedia.net  
Eva Winter (Assistentin)  
Tel.: +49(0)89/210284-26  
eva.winter@b4bmedia.net

### Chefredakteur und Herausgeber (v.i.S.d.P.):

Peter M. Färbinger, pmf@b4bmedia.net  
**Produktionsleitung und Art Direktion:**  
Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net  
Tel.: +49(0)89/210284-25

### Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:

Dr. Daniela Müller und Martin Gmachl

**Druck:** alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,  
64295 Darmstadt, Tel.: +49(0)6151/8601-0

**Mediadaten 2012:** www.e3media.info

**Erscheinungsweise:** 10 Ausgaben pro Jahr

**Herausgeber:** B4Bmedia.net AG, 80335 München,  
Dachauer Str. 17, www.b4bmedia.net

**Druckauflage & Verbreitung:**  
35.000 Stück in Deutschland, Schweiz, Österreich

**Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:**  
Peter M. Färbinger

**Vorstand für Finanzen, Controlling und Org.:**  
Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net

**Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:**  
Walter Stöllinger (Vorsitzender), Professor  
Wolfgang Mathera und Michael Kramer

**Medieninhaber und Lizenzgeber:**  
Informatik Publishing & Consulting GmbH  
5020 Salzburg, Griesgasse 31, www.ipc-gmbh.at

© Copyright 2012 by B4Bmedia.net AG. E-3,  
Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin  
der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das  
Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC  
Ltd. E-3 ist das unabhängige ERP-Community-  
Monatsmagazin für die SAP-Szene in Deut-  
schland, Österreich und der Schweiz. Für unver-

langt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des ERP-Community-Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Das E-3 Magazin wird nicht durch die SAP AG (69190 Walldorf) oder sonstige SAP-Anwendergruppen gesponsert oder unterstützt und erscheint unabhängig von solchen Unternehmen. Mit ihnen bestehen auch keine anderen geschäftlichen Verbindungen bei der Veröffentlichung dieses Magazins. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar. SAP, R/3, Net-Weaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit.